

Nach Einschätzung von Verhaltensbiologen hat sich der vom Wolf abstammende Hund vor Jahrtausenden nur deshalb dem Menschen angeschlossen, weil beide Arten voneinander profitierten. Im Rahmen eines Forschungsprojektes am Psychologischen Institut der Universität Bonn hat Dr. Silke Wechsung auf der Basis von Befragungen und Verhaltensbeobachtungen von 2789 Hundehaltern die Psychologie der Mensch-Hund-Beziehung weiter entschlüsselt und ermittelt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Qualität von Mensch-Hund-Beziehungen nahezu ausschließlich durch die Einstellungen und Verhaltensweisen „am anderen Ende der Leine“ geprägt werden.



FOTO: FOTOLIA

Die Charakteristik der 3

Hunde sind gut für den Menschen – das ist sicher! Sei es als Spielkamerad, Sportsfreund oder auch Schmusetier. Doch heißt das noch lange nicht, dass Menschen auch immer gut sind für Hunde! Silke Wechsung, Psychologin an der Universität Bonn, ist dieser Frage in einer umfangreichen Studie zur wechselseitigen Beziehung zwischen Mensch und Hund nachgegangen. Dabei hat sie im Ergebnis drei Haupttypen von Hundehaltern ausgemacht, die sich in Einstellungen und Verhaltensmustern deutlich unterscheiden.

Verhaltensbeobachtungen bei Mensch und Hund

Im Rahmen ihres Forschungsprojekts hat Dr. S. Wechsung 2789 Hundebesitzer nach der Beziehung zu ihren Hunden befragt. Hierbei erfasste sie neben verschiedenen Charakteristika der Hunde, z. B. Größe, Alter und Hunderasse, auch soziodemografische Eckdaten der Halter. Außerdem flos-

sen die Ergebnisse systematischer Verhaltensbeobachtungen von Menschen und Hunden in die Untersuchung ein. Erstmals konnte sie so nicht nur die Beziehungszufriedenheit von Haltern wissenschaftlich unter die Lupe nehmen, sondern überdies Aussagen zu der Bedürfnisbefriedigung des Hundes treffen. Da das Repertoire des sprichwörtlich „besten Freundes des Menschen“ zum Ausdruck seiner Zufriedenheit sich im Wesentlichen auf körperliche Signale wie Schwanzwedeln beschränkt, achtete die Forscherin auch darauf, ob der Hund artgerecht gehalten wurde und wie gut er erzogen ist, also zum Beispiel Kommandos seines Halters befolgte. Außerdem registrierte sie, ob Halter oder Halterin über ein gutes Hunde-Fachwissen verfügten.

3 Typen von Hundehaltern

Insgesamt bescheinigt die Psychologin den Hundebesitzern gute Noten, auch wenn ein Viertel aller untersuchten

Mensch-Hund-Beziehungen verbesserungswürdig seien, da die Halter mit dem Tier überwiegend eigennützige Motive verfolgen.

Typ 1

Dieser prestigeorientierte Hundehalter will mit dem Hund nicht zuletzt sein eigenes Selbstbewusstsein stärken und sein Ansehen bei anderen Menschen verbessern. Wie es seinem Hund dabei geht, interessiert ihn nicht vorrangig, denn mit den arteigenen Bedürfnissen seines Hundes beschäftigt er sich wenig. „Wer seinen Hund zu sehr vermenschlicht und nicht auf seine Bedürfnisse eingeht, hält das Tier nicht artgerecht und kann keine gute partnerschaftliche Beziehung zu ihm aufbauen“, warnt Silke Wechsung.

Typ 2

ist sehr stark auf den Hund fixiert. Das Tier ist sein Ein und Alles, seine volle Aufmerksamkeit gilt dem Wohlbefinden des Hundes, allerdings ohne



FOTOS: DDP / KARSTEN KOALLI, SCHANZ FOTODESIGN



Hundehalter-Typen

den Hund zu vermenschlichen. Darum kann bei diesem Typ die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung als hoch bewertet werden. Auch wenn sich der Halter eher zu Tieren als zu Menschen hingezogen fühlt, verhält er sich rücksichtsvoll in der Öffentlichkeit und möchte mit seinem Hund niemanden belästigen oder gefährden.

Typ 3

Den 3. Typ der Hundehalter bezeichnet die Psychologin als naturverbunden und sozial. Er beschäftigt sich aktiv mit dem Tier, ist kontaktfreudig und freut sich, über den Hund neue Menschen kennen zu lernen. Zwischenmenschliche Beziehungen sind ihm (noch) wichtiger als der Hund. Er

verfügt über ein hohes Fachwissen zur Hundehaltung und achtet auf eine gute Erziehung seines Hundes. Die Qualität seiner Mensch-Hund-Beziehung ist dementsprechend hoch.

Zentrales Resümee der Studie: Wie sich die Beziehung zwischen Mensch und Hund gestaltet, hängt weniger vom Hund als von den Einstellungen und den Verhaltensweisen seines Halters ab. Dr. Silke Wechsung entwickelt auf Basis ihrer Untersuchungsergebnisse ein Verfahren, mit dessen Hilfe Hundehalter testen können, zu welchem der drei Hundehaltertypen sie gehören und wie hoch die Qualität ihrer Mensch-Hund-Beziehung ist. ■

ZUR PERSON

Dr. Silke Wechsung

ist Diplompsychologin, Unternehmensberaterin und Hundbesitzerin. Als Forschungsleiterin der Projekts „Mensch und Hund“ am Psychologischen Institut Bonn ist sie Expertein der wissenschaftlichen Untersuchung der Mensch-Hund-Beziehung. Ihre beruflichen Kenntnisse im Rahmen der psychologischen Eignungsdiagnostik, ihre Expertise als Trainerin und psychologischer Coach sowie tiefgehende, persönliche Erfahrungen als langjährige Hundehalterin finden in Fachkreisen höchste Beachtung.



FOTO: PRIVAT

Quelle: Forschungskreis „Heimtiere in der Gesellschaft“, Bremen